51. Jahrgang. **Landecker** 26. Jahrgang.

Stadtblatt und Nachrichten

Allgemeiner Anzeiger für das Bieletal / Amtliches Anzeigenblatt der städt. Behörden.

Bezugspreise

Das „Landecker Stadtblatt und Nachrichten" erscheint jeden Mittwoch u. Sonnabend. Postbezugspreis für den Monat August 80 Goldpfennige. Einzelnummer 10 Goldpfennige.

Postscheckkonto Breslau Nr. 75663.

Fernruf der Geschäftsstellen: Nr. 132 und Nr. 53.

Anzeigenpreise

die einspaltige Millimeterzeile 3 Goldpfennige, Familien- und Vereinsanzeigen 3 Goldpfennige, für auswärtige und Inseraten-Büros übermittelte 5, Reklame-Millimeterzeile 10 Goldpfennige.

Für die Richtigkeit telefonisch aufgegebener Inserate lehnen wir die Verantwortung ab.

Verantwortlich für die Redaktion: August Urner, für die Inserate: Gustav Hänsch, Druck: Stadtblatt-Druckerei A. Urner, sämtliche in Landeck.

Nr. 54 | **Landeck, Mittwoch, den 27. August** | **1924**

Neues vom Tage.

Nach einer Verfügung des Ministers für Volkswohlfahrt gilt auch für September die gesetzliche Miete von 62 Prozent des Friedenssatzes.

Die Rentenbank veröffentlicht eine Mitteilung, daß die Rentenmark stabil bleibt.

Nach der augenblicklichen parlamentarischen Lage ist mit Neuwahlen oder einem Volksentscheid über die Gutachtengesetze zu rechnen.

Die Verbände der Industriellen nahmen eine Entschließung an, in der die Annahme der Gutachtengesetze empfohlen wurde.

Die Bayrische Volkspartei tritt für Annahme des Londoner Abkommens ein.

Die Deutschnationalen bestehen auf ihrem ablehnenden Standpunkt in der Frage des Londoner Abkommens.

Die gestrige Reichstagssitzung mußte infolge der Obstruktion der Kommunisten abgebrochen werden, ehe der Reichskanzler seine Erklärung zum Londoner Pakt beginnen konnte.

Im Kölner Stadtparlament kam es zu wüsten Lärmszenen der Kommunisten.

In der Pariser Kammer kam es bei der London-Debatte zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen Anhängern Herriots und Poincarés.

Präsident Coolidge erwartet Frankreichs Schuldentilgung in nächster Zeit.

Feldmarschall Hindenburg wurde bei seiner Ankunft in Zoppot stürmisch begrüßt.

Der mexikanische Präsident traf in Berlin ein und wurde vom Reichspräsidenten und dem Reichskanzler empfangen.

In Scapa Flow wurden bereits zwei der versenkten deutschen Kriegsschiffe gehoben.

Steuer-Rundschau.

Bearbeitet von Alfred Grosse, Glatz.
Bücherrevisor und Steuerberater.

Dem Benachrichtigungsdienst entnommen.

Verschärfung der Umsatzsteuerpflicht?

In dem Vorentwurf der Umsatzsteuernovelle, die bekanntlich eine Herabsetzung des Satzes von $2^1/_2$ auf 2 Prozent bringt, ist eine sehr erhebliche Verschärfung der Umsatzsteuerpflicht vorgesehen, die insbesondere den Großhändler schwer treffen muß. Nach dem bisherigen § 7 waren Umsatzsteuerfrei unterschiedslos alle Großhändlergeschäfte, bei denen der Großhändler direkt die Ware vom Fabrikanten an seine Abnehmer schicken ließ. Diese Umsatzsteuerpflicht soll künftig nur noch für einen beschränkten Kreis von Gegenständen zugelassen sein, für die eine Umsatzsteuerfreiliste aufgestellt wird. Dabei soll ausdrücklich im Anschluß an die im § 2 I A und I B getroffenen Bestimmungen über Befreiung der Umsätze nach der Einfuhr vorgegangen werden. Die Umsatzsteuerliste I A enthält neben Genußmitteln und Rohstoffe, Produktionsmittel und ganz wenige Halbfabrikate. Die Umsatzsteuerfreiliste I B nur Lebensmittel und eine viel geringere Zahl von Rohstoffen. Es ist also anzunehmen, daß nach der Umsatzsteuernovelle in der Regel alle Waren, die im Großhandel auf Lager genommen werden, künftighin ebenfalls umsatzsteuerpflichtig sein werden; falls nicht ausdrücklich das Gegenteil bestimmt wird. In der Begründung ist darauf hingewiesen, daß eine Anzahl von Halbfabrikaten im Großhandelsverkehr nicht des Schutzes der Umsatzsteuerfreiheit bedürfen und daß das Privileg in starkem Umfange an Schiebergeschäften ausgenutzt worden sei.

Vom Steuererklärungszwang.

Die Steuergesetze sehen regelmäßig vor, daß derjenige, der der Aufforderung zur Abgabe einer Steuererklärung nicht nachkommt, besondere Nachteile erleidet. So läuft er Gefahr, wiederholt mit Erzwingungsstrafen belegt zu werden, daneben droht ihnen der Nachteil, steuerlich ohne Rücksicht auf sein wahres Einkommen eingeschätzt zu werden. Er kann in diesem Falle lediglich beim Landesfinanzamt Beschwerde einlegen, dessen Entscheidung endgültig ist. Ein unabhängiges Gericht hat in dieser Angelegenheit nicht zu entscheiden. Neuerdings versuchen einige Finanzämter nebenher noch ein Strafverfahren gegen diejenigen einzuleiten, die keine Steuererklärung abgeben und erheben Anklage wegen versuchter oder vollendeter Steuerhinterziehung. In einer Entscheidung vom 10. d. Mts. hat das Spezialschöffengericht von Berlin diesen Standpunkt des Finanzamtes gebilligt und wegen versuchter Steuerhinterziehung bestraft. Wenn auch durch dieses Urteil Rechtsmittel ergriffen werden, so empfiehlt es sich doch, daß die Steuerpflichtigen bis auf weiteres in allen Fällen, wo die Möglichkeit einer Steuererklärungsflicht besteht, eine Erklärung abgeben, oder der Steuerbehörde alsbald Mitteilung machen, daß sie sich einschätzen lassen wollen.

Lokales und Allgemeines.

* Nach der am 25. Aug. erschienenen Nr. 44 der Amtl. Kur- u. Fremdenliste sind angekommen 8816 Kur- und Erholungsgäste und 6224 andere Fremde zusammen 15040 Personen.

T Sonntag Nachmittag veranstaltete der Radf.-Verein „Möwe" eine interessante **Fuchsjagd.** Der Start erfolgte beim Vereinslokal Gasthof „zur Post" um 3 Uhr. Der Fuchs, Schuhmacher Franz Fellmann, erhielt einen Vorsprung von 15 Minuten; das Jagdrevier wurde durch die Schönauer Chaussee, das Dorf Reyersdorf und den Bahndamm begrenzt. Da es dem Fuchs gelang, das Ziel „Hutbergsruh" bis 5 Uhr zu erreichen, ohne durch die von den Mitgliedern Franke-Schönau und Schäfer geführten Meuten eingefangen worden zu sein, fiel ihm der ausgesetzte Preis — ein kunstvoll geschliffener Glasbecher — zu.

Der „Stahlhelm" Bund der Frontsoldaten, Ortsgruppe Landeck, schreibt uns: Noch immer werden teils aus Unbesonnenheit, teils aus Böswilligkeit über den Stahlhelm ganz unzutreffende Angaben verbreitet. Diesem tritt jetzt die Leitung des Stahlhelmbundes entgegen, indem sie eine erschöpfende Antwort gibt auf die Frage: Was ist der Stahlhelm? Der Stahlhelm ist noch in den Dezembertagen 1918 in Magdeburg von wenigen Frontsoldaten, die verwundet oder auf Urlaub in der Heimat waren mit der Absicht gegründet worden, diejenigen Männer, die im Feuer den Wert kameradschaftlichen Zusammenstehens erkannt hatten, ohne Unterschied von Stand, Partei, Bildung und christlicher Konfession zusammenzufassen, um dem drohenden Chaos entgegenzutreten und retten zu helfen, was noch zu retten war. In diesem Sinne hat sich der in den nächsten Monaten rasch anwachsende Bund der Regierung stets zur Verfügung gestellt und manchesmal vornehmlich in Mitteldeutschland geholfen, das Feuer der kommunistischen Putsche auszutreten. Nach dem Rathenaumord, der vom Stahlhelm genau so verurteilt worden ist, wie von allen andern anständigen Menschen, wurde der Bund verboten, doch wurde dieses Verbot vom Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik wieder aufgehoben. Ein Teilverbot im Freistaat Sachsen unter der Aera Zeigner wurde gleichfalls vom Staatsgerichtshof aufgehoben, wobei in dem Urteil ausdrücklich festgestellt wurde, daß der Stahlhelm nicht verfassungsfeindlich sei.

Der „Stahlhelm" will alle Deutschen, die im Weltkriege in der Front gestanden haben, vereinigen, um die im Felde bewährte Kameradschaft zu pflegen und den Geist der Pflichttreue, der unbedingten Vaterlandsliebe und Staatsbejahung, der Disziplin und der Opferbereitschaft dem deutschen Volke zu erhalten und auch der heranwachsenden Jugend einzupflanzen. (Der Stahlhelm steht auch fest auf dem Boden einer christlich-sittlichen Weltanschauung.) Daß der „Stahlhelm" den Gefühlen der Vaterlandsliebe stärker und betonter Ausdruck verleiht, als das den in Tagesfragen verstrickten politischen Parteien immer möglich ist, dürfte selbstverständlich sein, ebenso, daß er als Bund der Frontsoldaten für die alten Reichsfarben schwarz-weiß-rot eintritt. Bei der Verfolgung seiner Ziele hält sich der Stahlhelm grundsätzlich von der Beschäftigung mit politischen Tagesfragen fern. Er ist kein politischer Verein und will keiner sein. Er hat keinerlei Bindung zu irgendwelchen politischen Persönlichkeiten und lehnt es ab, sich in das Schlepptau irgendwelcher politischer oder wirtschaftlicher Gruppen nehmen zu lassen. Seine Bundesleitung kann ohne jede Beeinflussung die Ziele des Bundes verfolgen.

Es bleibt lediglich nur noch zu betonen, daß im Gegensatz zu hier verbreiteten Gerüchten, im Stahlhelm keinerlei Bestreben vorhanden sind, die sich „gegen Rom" richten. r.

Die Rentenmark bleibt stabil. Die deutsche Rentenbank teilt mit: Es mehren sich die Anzeichen, daß Gerüchte über eine angeblich in Aussicht stehende Entwertung der Rentenmark verbreitet werden. Dieselben sind anscheinend aus unlauteren Gründen in Umlauf gesetzt zu dem Zwecke, die Abstoßung bisher zurückgehaltener Waren zu ermöglichen. Die Bevölkerung soll veranlaßt werden, ihre Sparpfennige herauszunehmen und sie in Waren anzulegen. Alle derartigen Anstrengungen sind völlig haltlos und entbehren jeglicher Grundlage. Die Rentenmark ist in ihrem Werte, wie jetzt hinreichend bekannt sein sollte, durch eine selbstverständliche wertbeständige Belastung der deutschen Landwirtschaft und Industrie völlig sichergestellt. Die Annahme des Sachverständigengutachtens hat für die Rentenmark keinerlei Wertverminderung im Gefolge. Sie wird auch danach eine Reihe von Jahren als vollgültiges Zahlungsmittel im Umlauf bleiben und wird nach und nach durch die neue Währung der Goldnotenbank im vollen Werte abgelöst werden, wobei eine Rentenmark gleich einer neuen Reichsmark gilt.

Schmerzlose Entfernung von Gallensteinen? Wir lesen im „Gablonzer Tageblatt": Der Arzt Dr. Horn in Jachymov bei Beraun hat, wie er mitteilt, eine Entdeckung gemacht, durch die Gallensteinleidende in 24—28 Stunden je nach dem Zustande des Patienten vollständig geheilt werden können. Die Methode sei sehr einfach und der Patient fühlt beim Abgang der Gallensteine keine Beschwerden. Die Methode Dr. Horns hat Gegner gefunden, die die Richtigkeit seiner Angaben bestreiten, setzt das genannte Blatt hinzu.

Aus Grafschaft und Provinz.

Schreckendorf. Bei der am Sonntag in der „Sanitas" in Gompersdorf abgehaltenen Generalversammlung der Seitenberger Feuerwehr beteiligten sich 34 Kameraden. Dieselbe eröffnete der Vorsitzende, Amtsvorsteher Illmann, mit Begrüßung der Erschienenen, worauf er der 20 gefallenen Kameraden gedachte, deren Andenken die Versammlung in üblicher Weise ehrte. Darauf überreichte der Vorsitzende mit ehrenden Worten dem Brandmeister Ludwig und den Kameraden Ledock und Ruffert für 25jährige treue Pflichterfüllung im Dienste des Feuerlöschwesens im Auftrage des Preußischen Feuerwehr-Verbandes das Feuerwehr-Erinnerungszeichen,

worauf die Gefeierten, in deren Namen Brandmeister Ludwig dankte, von den Anwesenden mit „Gut Wehr“ beglückwünscht wurden. Dem Vereine gehören z. Zt. 48 aktive und 178 inaktive Mitglieder an. In seinem technischen Berichte hob Brandmeister Ludwig hervor, daß an 9 Uebungen und einer Hauptübung sich 75 Proz. der Mitglieder beteiligten gegen 72 Prozent im Vorjahr. Am Fachkursus in Landeck war die Wehr mit 9, beim Kreisfeuerwehr-Verbandsfeste in Wölfelsdorf mit 10 Mann vertreten. Tatkräftige Hilfe leistete die Wehr bei dem am 28. Dezember v. J. ausgebrochenen Schulbrande hierselbst. Auf speziellen Antrag des Brandmeisters wurde den Kameraden Franz Stehr, Franz Gottwald und Paul Schubert für 15 jährige, und den Kameraden Franz Bartsch und August Gottwald für 10 jährige Mitgliedschaft die „Silberne Litze“ verliehen. In den Vorstand wurde der 2. Brandmeister Janitschke und als Schriftführer Lehrer Gohla einstimmig wiedergewählt. Ein Antrag wegen Einreichung einer Unfall- und Feuermeldestelle bei der Post soll bei der Amtsverwaltung eingereicht werden. Es wurde ferner beantragt, bei der Forstverwaltung Seitenberg um Neubeschaffung von 4 Kreuzhacken und 6 Schaufeln vorstellig zu werden, die bei dem im Sommer 1922 auf der Steinkoppe ausgebrochenen Waldbrande eingebüßt worden sind.

Hirschberg. Einen Reinfall erlebte ein Kaufm. mit einem Kammerjäger aus Bielefeld, der mit der Vertilgung von Wanzen in einer Kammer beauftragt wurde. Der Kammerjäger stellte vier Blechbüchsen auf, in denen sich je 50 Gramm Pulver befanden, das angezündet wurde. Nach einem Tage sollte die Kammer geöffnet werden, doch reiste inzwischen der Kammerjäger ab. Er verlangte daher vorher den Lohn für seine Arbeit von 10 Minuten — und zwar 75 Mark. Die Summe schien dem Auftraggeber doch zu hoch und er zahlte zunächst 38 Mark. Als man nun aber nach zwei Tagen die Kammer öffnete, zeigte sich als Ergebnis, daß das abgebrannte Pulver den Wanzen nichts geschadet hatte, sie befanden sich alle noch am Leben. Der Kaufmann hat gegen den Kammerjäger Anzeige bei der Polizei wegen Betruges erstattet.

Zobten. Edel war die Rache nicht, aber drastisch, die eine treulos verlassene Braut anwandte, als ihr Herzallerliebster im nahen Koberwitz den Ehebund mit einer anderen schloß. Die Sitzengebliebene lauerte dem Hochzeitszug auf und ritzratz! schmierte sie der am Arme ihres Bräutigams schreitenden Jungfrau das ganze Gesicht mit Guttalin ein! Mit Wichse u. Auftragbürste hatte sie sich gewappnet und im nächsten Moment sah die Ueberfallene schwarz wie ein Neger aus.

Ratibor. Bei einer Jagd auf dem ausgedehnten Teichgelände der Herrschaft Primkenau sind am Dienstag 445 Enten, 23 Bekassinen und 12 verschiedene andere Beutestücke erlegt worden. An der Jagd nahm u. a. der frühere König August von Sachsen teil.

Vereine.

Donnerstag, 28. August abends 8 Uhr **Versammlung der Freiw. Sanitäts-Kolonne** im Vereinslokal. Vortrag über den Kolonnentag in Ratibor.

Kath. Gesellenverein. Sonntag, 31. August abends 8 Uhr Versammlung. Wichtige Besprechung!

Vermischtes.

— **Ein Diebeslager zwischen Doppelmauern.** Eine Firma in Hamburg die in den letzten Wochen durch umfangreiche Straßenreklame aufgefallen war, hat sich jetzt als ein Schwindelunternehmen entpuppt. Als der Inhaber der Firma, der Kaufmann Max Hilker, große Warenmengen die er aufgekauft hatte, nicht bezahlte, stellte einer der Gläubiger Nachforschungen an und machte die Entdeckung, daß das Lager der Firma völlig leer war. Kriminalbeamte, die nun nach dem Verbleib der Waren forschten, brachten die Erfahrung, daß Hilker der keinerlei Aussagen machte, Kellerräume gemietet hatte. Doch auch diese waren leer. Bei Ausmessungen in den Kellern stellte es sich heraus, daß die Räumlichkeiten plötzlich wesentlich kleiner waren als vorher. Es ergab sich, daß Hilker durch Errichtung von Mauern sich Verstecke geschaffen hatte. Die Mauern wurden eingerissen und nun fanden die Beamten Warenbestände, die einen Mindestwert von 100000 Mark haben sollen. Nicht weniger als 398 schwere Pakete, 200 kleinere Pakete und einen großen Haufen loser Konfektionswaren wurden aus dem Versteck hervorgeholt.

— **Das Land der unbegrenzten Analphabeten.** Das Land das sich rühmen darf, die größte Zahl der Analphabeten zu beherbergen ist Rußland. Erst in weitem Abstand folgen einige andere Länder, in denen der Schulzwang noch nicht eingeführt ist. Daß Amerika mit an der Spitze marschiert, dürfte indes bisher allgemein unbekannt gewesen sein, und doch beherbergen die Vereinigten Staaten nicht weniger als rund 5 Millionen Analphabeten, von denen weit über die Hälfte geborene Amerikaner sind. Die erstaunliche Tatsache geht aus einem Bericht hervor, der dem vor kurzem tagenden Konvent der „National Educatten-Association“ in Washington unterbreitet wurde. Die Referentin sprach jedoch die Ansicht aus, daß die Zahl derjenigen, die des Lesens und Schreibens urkundig sind, noch bedeutend größer, wenn nicht doppelt so groß sei, und daß über 3 Millionen von diesen Analphabeten 100prozentige Amerikaner seien.

— **Ein Millionär als Droschkenkutscher.** Der 63 jährige Dubliner Droschkenkutscher William Brown ist durch einen eigenartigen Zufall Erbe eines Landhauses im Werte von 80000 Pfund geworden. Er erschien dieser Tage auf dem Polizeiamt, um seine Lizenz zu erneuern, und da erzählte er: „Seit 42 Jahren fahre ich in Dublin meine Droschke, die vorher mein Vater gefahren hat. Durch ein in meinem Wagen liegen gelassenes Zeitungsblatt, in dem sich der Aufruf eines nächsten Erben einer Mrs. Jane Isabella Lewis befand, wurde ich einigermaßen erregt. Denn ich wußte, daß Mrs. Lewins eine Tante von mir war, deren Mann ins Unterhaus gewählt war und später am Hohen Gerichtshof tätig war. Ich schrieb an den unterzeichneten Anwalt.“ Das Gericht tat das übrige. Es hat ihm jetzt mitgeteilt, daß er als einziger Mensch des wertvollen Landbesitzes in Frage komme und ihm schon jetzt einen Vorbetrag von 260 Pfund überwiesen. B. hat aber trotz der Erbaussichten seine Droschkenlizenz erneuert, denn er will einstweilen seinem Beruf treu bleiben. Für seine Droschke herrscht in Dublin jetzt sogar eine äußerst starke Nachfrage, denn alle Welt will in der Kutsche sitzen, in der der Kutscher zum reichen Mann geworden ist.

— **Wie heißt der Mann.** Auf einer großen Ostseeinsel sind seit Jahrhunderten die Güter in der Hand des eingesessenen Adels, der sehr abgeschlossen und voll Ahnenstolz lebt. — Bei einer Sturmflut ereignete es sich, daß dort einem Fischer das Boot weggetrieben wurde. Die Flut warf es so unglücklich auf das Ufer, daß es im Bereich des Herrn von Asberg-Radern landete. Es war wirklich ein Unglück! Jeder andere hätte dem Fischer, dessen ganzes Vermögen in dem Boote steckte, und er sonst schon genug durch die Flut verloren hatte, sein Besitztum ohne weiteres zurückgegeben. Herr von Asberg-Radern war aber anderer Anstcht: er verlangte dafür, da seine Gutsleute das von der Brandung hin und her geworfene Boot ans Land gezogen hatten, ein ziemlich hohes Bergegeld. Da der Fischer das natürlich nicht bezahlen konnte, ließ der Gutsherr das Boot beschlagnahmen. Trotzdem die Leute auf jener Insel sich im allgemeinen viel gefallen lassen, ging ihnen das doch über die Hutschnur. Sie machten die Presse mobil mit dem Enderfolge, daß dem Herrn von Asberg-Radern von allen möglichen Seiten aus Geldbeträge von 5 Pfennig bis zu 10 Mark als Beitrag zum Bergegeld zugeschickt wurden. Er gab daraufhin das Boot auch wirklich frei. Eins aber hatte ihn geärgert. Die Postanweisungen waren bald gerichtet gewesen an Herrn von Asberg-Radern, bald an den Herrn von Asberg, an den Herrn von Radern, von Radern Asberg, Asberg von Radern und so in vielerlei Verdrehungen; mancher Sender hatte sogar das „von“ vergessen. Deshalb veröffentlichte er im Kreisblatt in großen Buchstaben folgende Anzeige: „Ich heiße nicht von Asberg, ich heiße nicht von Radern, ich heiße von Asberg-Radern!“ — Zwei Tage darauf stand im Kreisblatt an derselben Stelle in derselben Aufmachung folgende Anzeige: „Ich heiße nicht Hans, ich heiße nicht Wurst, ich heiße Hanswurst!“

Die schöne Unbekannte.

Roman von L. G. Moberley.

Deutsch von M. von Weißenthurn.

4) (Nachdruck verboten.)

Sie war sehr bleich, aber von der Blässe einer weißen Rose, die nicht den Eindruck des Krankhaften machte, wenn auch die schöne Frau sehr zart zu sein schien. Ihr dunkles Haar war an den Schläfen glatt gekämmt und gab einen vorteilhaften Rahmen für die feingeschnittenen Züge und für die Augen, die den Liebreiz ihres Gesichtes in wunderbarer Weise zu erhöhen. Sie waren dunkel und unergründlich, und es lag etwas Geheimnisvolles, seltsam Anziehendes in ihrem Blick. Diese dunklen, langbewimperten Augen und die roten Lippen waren das einzige Farbige in ihrem Gesicht, und als sie den Kopf wandte, um ihren Gast zu begrüßen, hätte der leuchtende Glanz ihres Blickes auch einen Stärkeren berücken können, als Ruprecht es war. Diesen Blicken begegnend, schlugen seine Pulse höher, leuchteten auch seine Augen, aber er bezwang sich, und seine Stimme klang vollkommen ruhig, als er sprach:

„Ich komme um drei Tage zu früh, ich weiß es, Sie brauchen mich nicht erst darauf aufmerksam zu machen, aber ich war dazu gezwungen, ich mußte heute kommen.“

Sie reichte ihm die Hand, richtete sich aber aus ihrer liegenden Stellung nicht auf, und ihr Gast setzte sich auf einen niederen Sessel ihr zur Seite, während sie ihm sanft die Hand entzog, die er noch umschlossen hielt. Leise sprach die schöne Frau:

„Warum gerade heute? Sie dürfen unsere Vereinbarungen nicht umstoßen, Ruprecht; wenn ein ganz besonderer Grund dafür besteht, will ich Ihnen diesmal verzeihen, aber sonst müssen wir an unserem Vertrag festhalten.“

So sanft ihre Stimme auch klang, und obzwar eine fast mütterliche Zärtlichkeit aus ihren Augen sprach, verriet sich doch deutlich, daß sich dahinter eine ungewöhnliche Charakterkraft und Stärke verbargen. Die schöne Frau bekundete trotz ihres offensichtlich leidenden Zustandes in ihrem Wesen keinerlei Schwäche. Ihr Blick begegnete ruhig dem Blick ihres Besuchers, und um ihren schön geformten Mund lag fast ein Zug der Strenge.

„Warum sind Sie heute gekommen?“ fragte sie nochmals, während er unruhig auf seinem Stuhl hin und her rückte und einen Fußschemel zurückstieß, der ihm im Wege stand.

„Wenn ich in Worten wiedergeben soll, weshalb ich hierher gekommen bin, so wird das sehr kindisch klingen. Jener Tollkopf Laytou hat nämlich eine fürchterliche Dummheit begangen, einen schlechten Witz gemacht, der mir — ich gebe es zu, törichterweise — höchst peinlich ist. Ich bedarf nun der Beruhigung und möchte Sie bezüglich eines Mädchens um Rat fragen.“

„Bezüglich eines Mädchens, Sie?“

Sie blickte ihn scharf an. „Ist es endlich so weit gekommen, Ruprecht?“ fragte sie, und ihre sonst so ruhige Stimme hatte mit einemmal einen etwas unsicheren Klang.

„Nein, nein, mein Gott, nein!“ rief er in jähem Erschrecken, „das, was Sie andeuten, wird niemals in mein Leben treten!“

Er sprach die letzten Worte leise, und seine Blicke schienen sie förmlich zu verschlingen.

„Es handelt sich nicht darum, daß ich irgend ein Mädchen lieben könnte, aber der junge Layton hat mich für eine Handlung mit verantwortlich gemacht, durch die ein vollkommen unschuldiges, junges Geschöpf möglicherweise sehr unglücklich werden könnte.“

Er erzählte ihr die Geschichte von der Unmenge von Briefen, die mit der Morgenpost eingelaufen waren, und berichtete auch von jenem einen mit C. M. unterzeichneten Schreiben. Belustigt lauschte seine Zuhörerin dem ersten Teil seiner Erzählung und lachte laut auf, als er einige komische Einzelheiten der erhaltenen Briefe erwähnte. Während er aber des letzten Schreibens mit seinen schlichten Worten gedachte, wurde ihr Antlitz wieder ernst, und als er schwieg, sprach sie genau die gleichen Worte, die eine Stunde früher auf seine Lippen getreten waren:

„Armes, kleines Mädchen!“

„Ich beklage sie“, gestand Mernside lebhaft zu, „und es ist ungerecht, daß sie leiden soll, weil jener dumme junge Mann gern Witze reißt. Gott weiß, was sie für Hoffnungen auf ihren Brief und auf mich gesetzt hat! Natürlich kann ich ihr kein Heim anbieten, kann auch nicht mit ihr zusammenkommen und irgend einen Gedanken in ihr erwecken, der mir gewiß weder jetzt noch sonst jemals in den Sinn kommen wird. Ich kann ihr kein Heim bieten, denn in meinem Leben haben Frauen keinen Raum, selbst dann nicht, wenn sie nur freundschaftlich mit mir verkehren wollen. In meinem Herzen gibt es nur Raum für ein einziges weibliches Wesen“, fügte er bewegt hinzu.

„Still“, bat sie sanft, „erinnern Sie sich an Ihr Versprechen — denn wenn Sie es nicht halten, kann ich Ihren Besuch nie wieder empfangen.“

„Ich weiß, ich weiß!“ erwiderte er mit einer Lebhaftigkeit, die seltsam von seinem sonst so ruhigen Wesen abstach, „aber sagen Sie mir, Margarete, soll es denn immer so bleiben zwischen uns? Wird nie eine Zeit kommen, in der Sie, in der ich —“

Sie legte ihre Hand mit festem Griff auf die seine, und diese Berührung schien einen hypnotisch beruhigenden Eindruck auf ihn auszuüben.

„Sie und ich“, sprach sie, „wir sind seit undenklichen Zeiten Freunde. Und es muß zwischen uns auch immer so bleiben. Es läßt sich gar nicht an anderes denken, das wissen Sie ebensogut wie ich, und Sie dürfen nicht hierher kommen, wenn Sie nicht die Kraft in sich fühlen, meiner Bedingung treu zu bleiben.“

„Gilt Ihnen denn unsere Freundschaft garnichts?“ fragte er mürrisch.

„Im Gegenteil, ich halte sie so hoch, daß ich es nicht gern sehen würde, wenn sie für immer in die Brüche gehen sollte, und doch — wenn Sie fortfahren, so zu sprechen, wie Sie heute getan, so werde ich Elisabeth sagen müssen, daß ich — Sie nicht mehr empfangen kann."

„Warum türmen Sie Hindernisse zwischen uns auf, während Sie doch selbst ganz gut wissen, daß ich Ihnen einigen Trost zu bieten vermag?" erwiderte er, indem er ungeduldig aufsprang und fast drohend auf sie niederblickte. „Jedes vernünftig denkende Wesen würde Ihnen sagen, daß er —"

„O still—." Sie stieß die Worte mit zuckenden Lippen hervor, und an dem Klang ihrer Stimme erkannte er, wie herb sie litt. „Wir wollen diese alten Dinge nicht mehr berühren. Solange ich so denke und fühle wie jetzt, muß ich den Weg wandeln, den ich mir vorgezeichnet habe. Man kann nur das tun, was man als recht erkennt, überdies —"

„Ueberdies gilt Ihnen sein kleiner Finger mehr als —"

„O, halten Sie ein", sprach sie, indem sie ihm einen Blick schmerzlichster Bewegung zuwarf, „ich ertrage das nicht, Ruprecht. Es gibt Dinge, die über mich ergehen zu lassen, ich nicht stark genug bin."

„Verzeihen Sie, ich war rücksichtslos", bat er im Ton wärmster Zärtlichkeit, „ich habe mich hinreißen lassen, verzeihen Sie und trachten Sie auch zu vergessen."

Er kehrte wieder an seinen früheren Platz zurück, und Margarete rang merklich nach Ruhe, trotzdem zitterte sie an allen Gliedern, und der Ausdruck unendlicher Qual sprach aus ihren Augen. Nur sie allein wußte, welch unermeßliche Mühe es sie kostete, ihre Selbstbeherrschung zu wahren, und ihre Stimme bebte, als sie leise sprach:

„Erzählen Sie mir von dem kleinen Mädchen, von dem Sie mir berichten wollten, und von all den vielen Heiratsanträgen. Mit vereinten Kräften gelingt es uns vielleicht doch, einer Hilfsbedürftigen beizustehen."

„Für mich wäre es vielleicht nicht so schwierig, ihr Arbeit zu verschaffen", meinte Ruprecht nachdenklich, „aber die Leute sind mißtrauisch, wenn ein Junggeselle eine junge Dame empfiehlt. Cecile würde ihr gewiß gerne hilfreiche Hand bieten, aber mir liegt vor allem daran, zu erfahren, ob sie wirklich rechtschaffen und empfehlenswert ist. Eine Fremde kann ich der guten Cecile nicht aufnötigen, eben weil sie eine so gutmütige Person ist. Gleichzeitig ist mir der Gedanke peinlich, einer Bedürftigen nicht hilfreiche Hand zu bieten."

Fortsetzung folgt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem so schmerzlichen Verlust unseres lieben

Hanneles

sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden sagen wir allen unseren innigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Grießdorf für seine trostreichen Worte, sowie dem Kirchenchor für die schönen Trauergesänge. Ebenso herzlichen Dank auch allen denen, die uns in den Tagen des Leides mit wohltuender Liebe hilfreich beigestanden haben.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen

A. Monden und Frau.

Hotel Kaiserhof

Sonntag, den 31. August abends 8 Uhr im festlich dekorierten Saale

Abschiedskonzert

des bayrischen Schrammel-Duos Gebrüder Gogeißl

verbunden mit

Tanz

Humoristische Einlagen.

Bund der Hotel-, Restaurant- und Café- – Angestellten Deutschlands «U.-G.» –
Ortsgruppe Landeck.

Montag, d. 1. Sept., abends 8 Uhr findet im festlich dekorierten Saale des Hotel **Kaiserhof** die

Saison-Abschiedsfeier

statt, verbunden mit humoristischen Darbietungen und Tombola wertvoller Preise.

Nur geladene Gäste haben Zutritt.

Der Vorstand.

Ausschneiden! **Aufbewahren!**

Der neue Eisenbahn-Winterfahrplan.

Gültig für die Zeit vom 1. Oktober 1924 bis 31. Mai 1925.

Breslau H. ab		5^{30}*	6^{00}	7^{00}	10^{22}	2^{16} 2^{35}	6^{07}
Mittelwalde ab		6^{13}			10^{42} 12^{37}	2^{22}	6^{00} 7^{40}*
Dittersbach ab		5^{31}			9^{11}	1^{48}	5^{18} 7^{00}
Kudowa ab		5^{00}	6^{32}**			1^{00}	4^{39} 6^{31}*
	Zug	**8881** Nur werktags 4 Kl., Güterzug	**1001** Sonn- u. Feiertags vom 21. 12. bis 22. 2.	**1003**	**1005**	**1007**	**1009** Werktags vor Sonn- u. Feiertg. u. an dies. Tagen selbst
Glatz H.	ab	4^{30}	8^{10}	8^{52}	1^{15}	5^{42}	9^{18}
Glatz Stdt.	ab	4^{38}	8^{15}	8^{57}	1^{21}	5^{47}	9^{23}
Landeck	an	7^{30}	9^{03}	9^{44}	2^{14}	6^{40}	10^{10}
Seitenberg	an	8^{33}	9^{19}	10^{01}	2^{32}	6^{58}	10^{27}
	Zug	**1002**	**1004** Sonn- und Feiertags u. werktags nach dies. Tagen	**1006**	**1008**	**1010** Sonn- u. Feiertags vom 21. 12. bis 22. 2.	
Seitenberg	ab	5^{47}	7^{20}	2^{02}	5^{28}	7^{03}	
Landeck	ab	6^{01}	7^{36}	2^{20}	5^{46}	7^{18}	
Glatz Stadt	an	6^{49}	8^{18}	3^{10}	6^{38}	8^{06}	
Glatz H.	an	6^{53}	8^{22}	3^{15}	6^{42}	8^{10}	
Breslau	an	10^{13}	2^{11} 2^{59}	6^{05}	9^{24} 9^{48}	10^{33}*	
Mittelwalde	an	8^{57}*	10^{14} 2^{53}	4^{52} 7^{04}	10^{24}		
Dittersbach	an	11^{20}	3^{37}	6^{50}	9^{04}	11^{31}	
Kudowa	an	10^{00}*	10^{59} 3^{29}	7^{31}	11^{07}***		

*) Sonn- und Feiertags vom 21. 12.—22.2.
) Sonn- und Feiertags und werktags **nach diesen Tagen.
***) Werktags **vor** Sonn- und Feiertagen und an diesen Tagen selbst.

Der neue Fahrplan beläßt somit der Bieletalbahn den letzten Abendzug 1009 **von** Glatz und den zweiten Frühzug 1004 **nach** Glatz in dem bisherigen beschränkten Rahmen. Dieser letztgenannte Zug schafft uns wenigstens Sonntags und Montags eine einigermaßen leidliche Verbindung mit unserer Kreisstadt Habelschwerdt, den Bädern Altheide, Reinerz und Kudowa, sowie der Dittersbacher Strecke. Auf unseren aufblühenden Wintersport nimmt an Sonntagen das Zugpaar 1001/1010 mit Anschlüssen von bezw. nach Breslau Rücksicht. Der Haltepunkt Olbersdorf bleibt auch während des Winters geöffnet. Dagegen verlieren wir die Anschlußmöglichkeit an das beschleunigte Zugpaar 533/530 auf der Breslauer Strecke, was recht bedauerlich ist. Wer den ersteren Zug benutzt, also um 2^{16} Uhr in Breslau abfährt und um 4^{00} Uhr in Glatz H. eintrifft, muß bis zum Abgang des Zuges 1007 um 5^{42} Uhr — $1^{3}/_{4}$ Std. — liegen bleiben. Der 1^{26} Uhr Glatz H. verlassende, in Breslau um 2^{59} Uhr eintreffende Gegenzug hat für uns seine Bedeutung gänzlich verloren, da er für uns unerreichbar ist. Der Bäderzugverkehr zwischen Berlin und Oberschlesien über Glatz wird Ende September eingestellt; auch führen von da ab die Züge der Bieletalbahn keine Kurswagen mehr von bezw. nach Breslau.

Landecker Stadtblatt und Nachrichten.

Säuglingspflege
Mittwoch, den 27. August 1924.

Möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension zu vermieten. Wo, zu erfrag. i. d. Geschäftsstelle.

Gebr. Bettstelle
mit Matratze zu verkauf. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Lieferscheinbücher,
Bestellzettelbücher,
Durchschreibbücher,
Lohnbücher
in Taschenformat,
Mitteilungen
Rechnungen
Quittungen
Wechselformulare
in Heften
Hotelbonbücher,
Kellnerblocks
empfiehlt preiswert

W. Anlaufs Nachf.
(Gustav Hänsch)
Buchhandlung, Buchdruckerei
Telefon 132.

Vormundschafts-Rechnungen,
Lehr-Verträge,
Miets-Verträge,
Zahlungsbefehle,
Hausordnungen
empfiehlt
August Urners
Buchdruckerei.
Telefon 53.

Polizeiverordnung

über die Durchführung des deutsch-tschechoslowakischen Abkommens vom 22. Juli 1924 betreffend

Erleichterung des Touristenverkehrs.

Auf Grund des allgemeinen Landrechts Teil II Titel 17 § 10 sowie der §§ 11 und 12 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (Ges.-S. S. 265) und der §§ 137—139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Ges.-S. S. 195) wird vorbehaltlich der Zustimmung des Bezirksausschusses für die Grenzkreise Waldenburg, Glatz, Habelschwerdt, Neurode u. Frankenstein folgendes bestimmt:

A. Allgemeine Vorschriften.

§ 1.

Nach Ziffer 2 des deutsch-tschechoslowakischen Abkommens vom 22. Juli 1924 können deutsche Reichsangehörige und tschechoslowakische Staatsangehörige für Ausflüge aus dem Gebiete des einen in das Gebiet des anderen der beteiligten Staaten „Ausflüglerscheine" erhalten.

§ 2.

Der Touristenbezirk, auf den sich diese Vereinbarungen beziehen, besteht auf deutscher Seite aus dem innerhalb des Regierungsbezirks Breslau an der tschechoslowakischen Grenze liegenden Zollgrenzbezirke, sowie dem Gemeindebezirke Bad Langenau im Kreise Habelschwerdt und den Gemeindebezirken Neurode-Stadt und Annaberg im Kreise Neurode, auf tschechoslowakischer Seite aus einem etwa 10 km breiten, an der Landesgrenze entlang laufenden Streifen der politischen Bezirke Mährisch-Schönberg, Freiwaldau, Senftenberg, Neustadt a. d. Mettau, Nachod u. Braunau.

§ 3.

Zuständig zur Ausstellung der Ausflüglerscheine sind die Landräte der in Betracht kommenden Grenzkreise und die nachstehend aufgeführten Ortspolizeibehörden: **im Kreise Habelschwerdt: Polizeiverwaltung Landeck.**

§ 4.

Die Ausflüglerscheine dürfen nur für Personen ausgestellt werden, die sich durch einen mit Lichtbild versehenen amtlichen Ausweis (Paß, Paßersatz, Beamtenausweis usw.) einwandfrei über ihre Persönlichkeit ausweisen können. Sie werden für einen Zeitraum von höchstens 3 Tagen, die datenmäßig anzuführen sind, ausgestellt und berechtigen den Inhaber, die Grenze innerhalb dieses Zeitraums beliebig oft auf den über die Grenze führenden Wegen, sowie auf den in den Scheinen genannten Eisenbahnstrecken zu überschreiten, sich innerhalb des im § 2 bezeichneten Bezirks aufzuhalten und über die Grenze zurückzukehren.

Die Gültigkeit des Scheines kann von der ausstellenden Behörde auf bestimmte Grenzübergänge und hinsichtlich des Aufenthalts auf bestimmte Bezirke beschränkt werden. Die Beschränkung ist auf dem Scheine zu vermerken.

Für Familien kann ein Familienschein, für Vereine und Gesellschaften können Sammelscheine ausgestellt werden. Auch diese Familien- und Sammelscheine dürfen nur ausgestellt werden, wenn sich sämtliche Teilnehmer durch einen mit Lichtbild versehenen amtlichen Ausweis ausweisen können.

Kinder unter 15 Jahren in Begleitung Erwachsener können auf den Ausflüglerschein eines Erwachsenen als Begleiter eingetragen werden. Eines weiteren Ausweises bedürfen sie nicht.

§ 5.

Die Berechtigten haben beim Grenzübertritt und während des Aufenthalts im fremden Staate den **Ausflüglerschein** und den **amtlichen Ausweis,** auf Grund dessen der Schein ausgestellt ist, **mit sich zu führen** und den Zoll- und Sicherheitsorganen auf Verlangen vorzuzeigen.

§ 6.

Alle Personen, welche auf Grund eines Ausflüglerscheines die Landesgrenze überschreiten, dürfen nur 20 (zwanzig) Rentenmark nach dem Auslande mitnehmen.

§ 7.

Die Zollbestimmungen, sowie die Vorschriften über Ein- und Ausfuhr bleiben unberührt.

B. Straf- und Schlußbestimmungen.

§ 8.

Zuwiderhandlungen gegen die §§ 2, 4, 5 und 6 dieser Verordnung werden, sofern nicht andere Strafvorschriften Platz greifen, mit Geldstrafe bis zu 150 Goldmark bestraft, an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haft tritt. Die Ueberschreitung des Touristenbezirks ohne gültigen Paß wird nach den paßgesetzlichen Bestimmungen bestraft.

§ 9.

Grobe Verstöße gegen diese Verordnung haben die Entziehung des Ausflüglerscheines zur Folge. Personen, die auf Grund dieser Verordnung bestraft worden sind, kann die Ausstellung fernerer Ausflüglerscheine versagt werden.

§ 10.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Breslau, den 13. August 1924.

Der Regierungspräsident. J. V. gez. Schwendy.

Gebrauche Ata

– und im Haus sieht's stets bei dir wie Sonntag aus!
(ATA HENKEL'S PUTZ- UND SCHEUERMITTEL)

Hotel Haus Hohenzollern

Inh.: Josef Czech

Täglich
Künstler-Konzert
Salon-Trio Casper.

Donnerstags
Reunion.

Sonnabends
4 Uhr Tanz-Tee.

Sonntags
Gesellschafts-Tanz.

Zivile Preise.

Telefon 5.

Republikaner! Kriegsteilnehmer! Deutsche Jugend!

Tretet ein in das Reichsbanner

„Schwarz—Rot—Gold"!

Gründungs-Versammlung

Mittwoch, den 27. August, abends 8 Uhr im Saale des „Goldenen Kreuz".

Referent: Landtagsabgeordneter **Herrmann-Breslau.** (Deutsche Demokratische Partei).

Einleitende Ansprache: Fabrikbesitzer **Schiftan,** Olbersdorf.

Frei Heil! **Der Vorstand.**

Betrifft: Grundvermögens- und Hauszinssteuer.

Die rückständige Grundvermögens- und Hauszinssteuer nebst den städt. Zuschlägen für die Monate Juli und August ist innerhalb **8 Tagen** an die Steuerhebestelle (Rathaus, Zimmer Nr. 11) in den Kassenstunden vormittags von 8—12 Uhr zu zahlen, andernfalls zwangsweise Einziehung erfolgt.

Die **neuen** Steuerzettel sind vorzulegen.

Landeck, den 26. August 1924. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung

Am **Freitag,** den 29. d. Mts., nachmittag 5 Uhr findet im **Rathaus** Zimmer 13 die **Zwangsversteigerung** folgender Gegenstände statt:

2 Kochtöpfe á 1½ Liter, **2 Kochtöpfe** (Aluminium), **2 Kochherde, 1 Bürolampe** (Weltlichtlampe), **1 Bürolampe, 80 m Pendellitze, 100 m N.-H.-A.-Draht** (4 qmm Leitungsdraht), **80 m Lichtdraht, 8 gr. Kohlenbeutel, 10 kl. Kohlenbeutel, 10 gr. Zinkmäntel, 10 kl. Zinkmäntel, 4 Tauchsieder, 3 gr. Taschenlampen, 2 kl. Taschenlampen.**

Landeck, den 26. August 1924.

Polizeiverwaltung.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 28. August werden in **Landeck** (anderweit gepfändet)

1. **Vorm. 10½ Uhr, Bahnhofshotel**
   1 Schlafzimmer-Einrichtung, bestehend aus 2 Bettstellen mit Matratzen und Auflege-Matratzen, 1 Spiegelschrank, 1 Waschtoilette mit Marmorplatte, 2 Nachttische mit Marmorplatte und 2 Stühle, außerdem 1 Schreibtisch mit Sessel.
2. **Vorm. 11½ Uhr: Hotel «Goldenes Kreuz»**
   10 verschied. elektr. Stehlampen zwangsweise gegen Barzahlung versteigert.

Mittendorf, Obergerichtsvollzieher.

Freiw. Sanitäts-Kolonne Landeck.

Donnerstag, den 28. August abends 8 Uhr

Monats-Versammlung in der Brauerei.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen und eingelaufene Schreiben.
2. Festsetzung der Herbstübungen und Anträge.
3. Ausfüllung des Reversbuches.
4. Vortrag des Kolonnen-Führers Jähnig-Glatz über den Kolonnentag in Ratibor.

Alle Mitglieder werden ersucht, pünktlich zu erscheinen. Auch die Seitenberger und Ullersdorfer Kolonnen sind hierzu eingeladen worden. **Der Vorstand.**

Echt Warmbrunner Nerven-Balsam

heilt **Nerven-Leiden** — hilft **Rheumatikern.**

Seit **über 40 Jahren** mit besten Erfolgen erprobt.

Schloss-Apotheke Warmbrunn.

Zu beziehen direkt oder durch die Apotheken.

Zur Ausführung

aller Bauarbeiten

sowie sämtlicher in dieses Fach schlagenden Verrichtungen

empfiehlt sich

Richard Exner, Bauunternehmer,
Voigtsdorf bei Landeck.

Flüssiges Fein-Silber

Neueste Errungenschaft, verwandelt alte Gegenstände aus **Messing, Kupfer** u. s. w. mit einigen Tropfen wieder zu **Prachtstücken.** :: Preise für Nr. 1 M. 1.—, Nr. 2 M. 1.50, und Nr. 3 M. 2.50 pro Flasche.

Tarema D. R. P.

Taschenrechenmaschine für alle Rechnungsarten, unentbehrlich für Jedermann. :: Preis Mk. 12.— pro Stück. Probesendungen geg. Voreinsend. d. Betrages od. Nachnahme.

Fr. O. Wandscher, Hirschberg Schles., **Langstr. 15.**

Tüchtige Reisende und **Wiederverkäufer** gesucht.

Das

Adreß-Buch für die Grafschaft Glatz

liegt hier aus und ist zu beziehen durch

August Urner's Buchdruckerei
Telefon 53 **Landeck** Telefon 53.

Für 1. April 1925 3—4 unmöblierte

Zimmer

im Bade gesucht.

Gefl. Offerten unter **Nr. 28** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche ein Haus

zu kaufen, gleichviel ob Logierhaus oder Mietshaus.

Angebote erbittet **L. P. 6** postlagernd Landeck in Schles.

Ein gebrauchtes guterhaltenes

Chaiselongue

zu kaufen gesucht.

Angebote mit Preisangabe an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Gebrauchten

Kinderwagen

zu kaufen gesucht.

Offerten mit Preisangabe unter **R. T.** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Starke Ferkel

verkauft

Aug. Weniger II, Voigtsdorf b. L.

1 Salon-Einrichtung

gebraucht, **preiswert** zu verkaufen. Dieselbe ist im Schaufenster von **H. Sterz's** Möbel-Tischlerei Landeck ausgestellt.

Für **Weißnähereien und Flickereien** empfiehlt sich

Emma Bänsch,
Kunzendorf (Biele).

Starke gut bewurzelte junge **Garten-**

Erdbeerpflanzen

großfr. Sorte, **3000 Stck.,** auch in kl. Mengen hat abzugeben

M. Floreczak,
Gärtnerei, Flurstraße.

Zur Saat gibt ab:

Wintergerste

(Friedrichswerther),

Petkuser

Winterroggen

in bester Qualität

Güterdirektion Kunzendorf (Biele)

Telefon **Ullersdorf Nr. 20.**

Richterschänke, Reyersdorf.

Sonntag, den 31. August:

Großer Eröffnungs-Tanz

Neue Bewirtung.

Parkettsaal. **Gute Musik.**

Gute Küche und Keller.

Kleine Preise.

Hierzu ladet ergebenst ein Der Besitzer
P. Schößler u. Frau.